Kindergarten
Rappelkiste
Unsere
Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Unser Bild vom Kind 4

Einleitung 5

1. Kindergarten - ein neuer Lebensabschnitt 5

2. Lage der Einrichtung 9

3. Rahmenbedingungen 9

3.1 Träger 9

3.2 Personal 9

3.3 Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Kindergarten 10

3.4 Öffnungszeiten 10

3.5 Mittagsverpflegung 11

3.6 Aufnahmeverfahren 11

3.7 Gruppenzusammensetzungen 11

4. Raumangebot und Material 12

4.1 Raumangebot 12

4.2 Materialangebot 14

4.3 Außengelände mit Rückzugsmöglichkeiten 14

5. Ziele im Umgang mit den Kindern 16

5.1 Bedürfnisse und Rechte der Kinder 16

5.1.1 Sexualerziehung 17

5.2 Der pädagogische Ansatz 17

5.3 Dokumentationen 18

5.4 Soziale und gemeinschaftliche Erfahrungen des Kindes 18

5.5 Ethische und religiöse Fragen in unserem Kindergarten 19

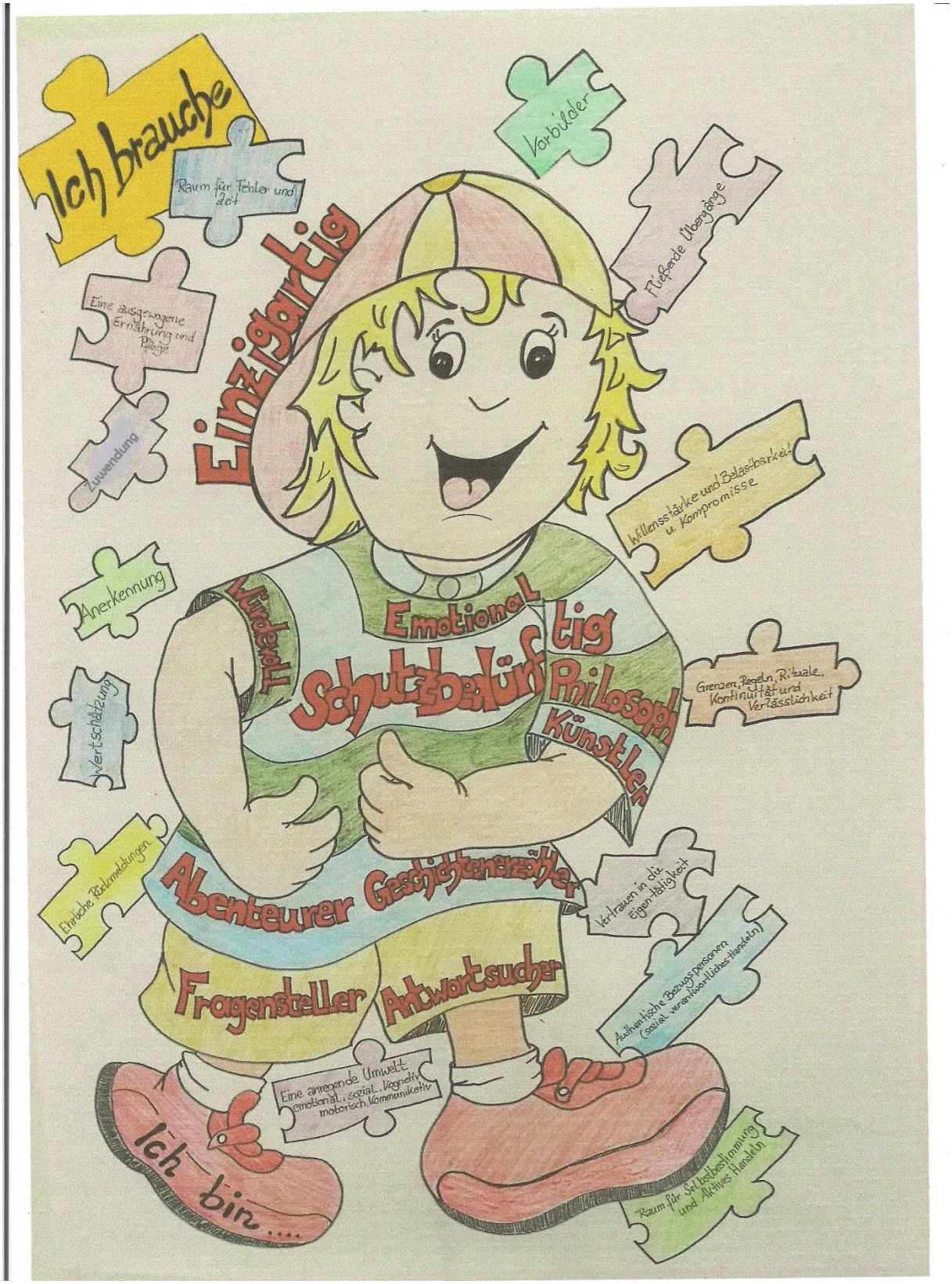
5.6 Gruppenübergreifende Erfahrungen 20

5.7 Regeln des Kindergartens 21

6. Spielen und Lernen 21

6.1 Tagesablauf 21
6.2 Die Bedeutung des Spiels 22
6.3 Projektarbeit 23
7. Übergang von der Krippe in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule 24
8. Bewegung in unserem Kindergarten 25
9. Feste und Feiern 26
10. Die Rolle der Erzieher 27
11. Zusammenarbeit mit den Eltern 29
11.1 Unsere Wertvorstellungen 29
11.2 Elternrat 30
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 30
13. Gewaltprävention - „Faustlos“ 30
14. Kinderschutzkonzept des Kindergartens (Überblick) 33

Unser Bild vom Kind



Einleitung

Die Bedürfnisse der aufgenommenen Kindergartenkinder bestimmen die Entwicklung unserer Konzeption. Diese wird regelmäßig fortgeschrieben.

Unsere Konzeption wurde auf der Grundlage des Kindertagesstättengesetzes, des niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich und des nationalen Kriterienkataloges der pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder entwickelt.

1. Kindergarten - ein neuer Lebensabschnitt

Die ersten sechs Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. In dieser Zeit werden durch das Umfeld Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. Die Entwicklung der Persönlichkeit, die soziale Einstellung, die Lernfähigkeit und die Lernbereitschaft hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab.

Besucht das Kind einen Kindergarten, eröffnet sich ihm die Möglichkeit, neue und vielfältige soziale Erfahrungen zu sammeln. Die damit verbundene zeitweilige Trennung von der Familie führt zur ersten Distanz, vergrößert aber den Freiraum und die Selbstständigkeit des Kindes.

Wir schaffen einen Erfahrungsraum, der dem Entwicklungsstand des Kindes entspricht und in dem es:

- sich geborgen fühlt,
- spielt,
- erforscht,
- empfindet,
- Vertrauen gewinnt,
- mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt tritt,
- Regeln und Einschränkungen durch die Gruppe erfährt,
- Freude, Spaß und Vergnügen hat,
- Mitbestimmung im Alltag erfährt.

Dadurch löst sich das Kind allmählich von seiner ICH-Bezogenheit und wird zu einer gesellschaftsfähigen Persönlichkeit.

1.1 Eingewöhnung

Der Kindergarten ist ein neuer spannender Ort zum Spielen, Lernen, Entdecken und Freunde finden, daher ist der Start ein ganz besonderer Schritt für ihr Kind und auch für sie.
Damit die Eingewöhnung in unserem Haus gelingen kann, ist ein sensibles und gemeinschaftliches Miteinander von Eltern und pädagogischem Personal Voraussetzung.
Die ersten Tage ihres Kindes im Kindergarten werden wir gemeinsam mit ihnen planen.
Unsicherheiten und Ängste der Kinder, wie auch die der Eltern, nehmen wir sehr ernst und wir versuchen alle Beteiligten in der ersten Zeit durch eine intensive Zusammenarbeit zu unterstützen.

Unsere Eingewöhnung sieht wie folgt aus:

1. Sie als Eltern werden von uns zu einem Kennenlern- Elternnachmittag/abend in die zukünftige Gruppe ihres Kindes eingeladen.

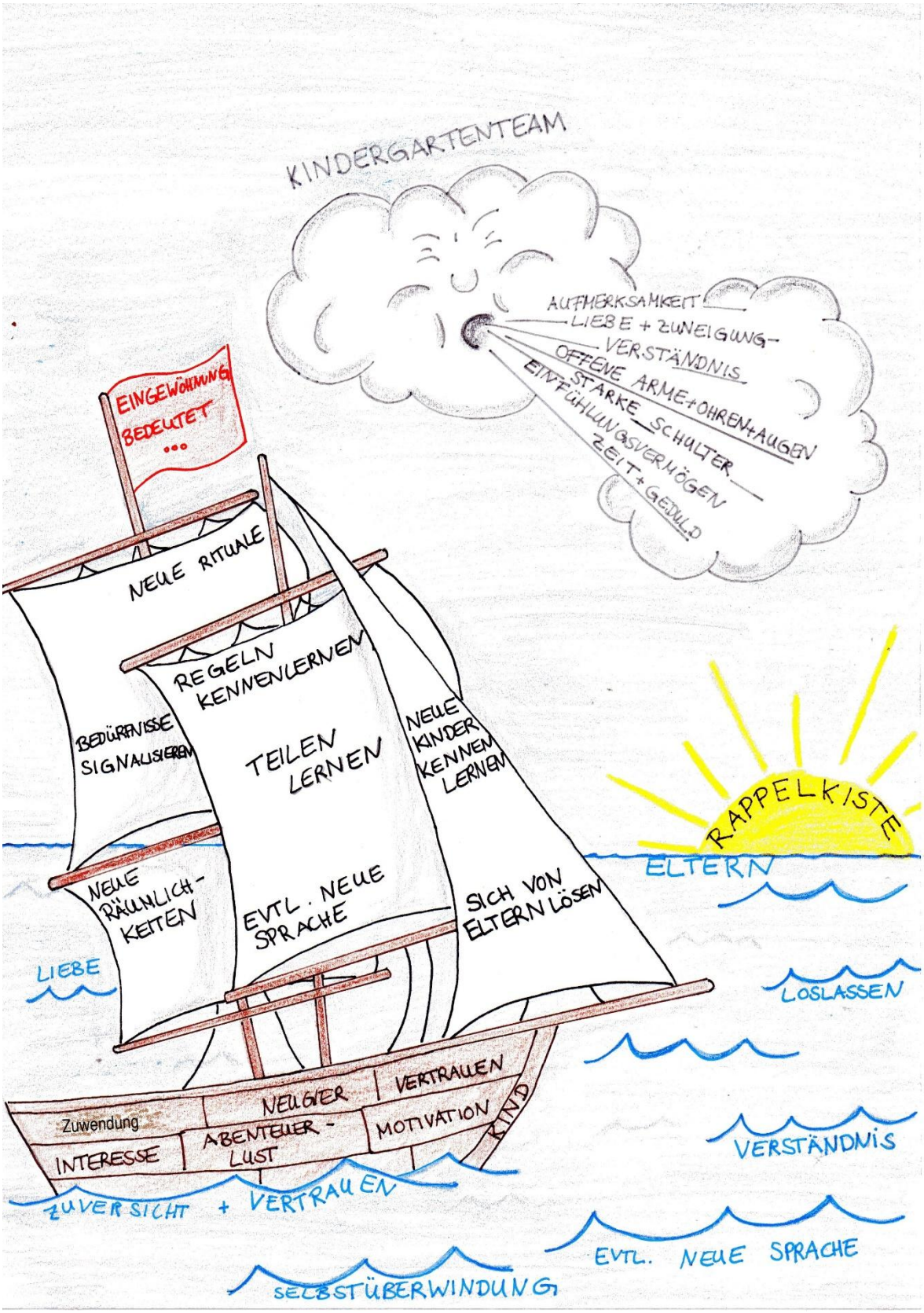
2. Wir vereinbaren 3 Schnuppertermine mit ihnen und ihrem Kind (diese sollten möglichst vor dem Eintritt in den Kindergarten stattfinden).

3. Am 1. Schnuppertermin kommen sie mit ihrem Kind für eine Stunde in den Kindergarten. Das ist der Tag, an dem ihr Kind seine Gruppe erkunden, seine Erzieher kennenlernen darf und sich mit den Räumen und Spielsachen vertraut machen kann. Nach einer Stunde verabschieden wir uns für diesen Tag.
   Erfahrungsgemäß sind die Kinder so begeistert, dass sie gerne bleiben wollen. Trotzdem werden wir an dieser Stunde festhalten, da die Vorfreude auf den nächsten Besuch im Kindergarten so noch gesteigert werden kann.

4. Der 2. Schnuppertermin beinhaltet den Vormittag. Sie als Eltern sollten sich nun schon etwas entfernen können (innerhalb des Kindergartens oder in der Nähe des Kindergartens). Wir nutzen die Zeit, um uns kennen zu lernen und langsam eine Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen.
   Es ist sehr wichtig, dass sie zu jeder Zeit erreichbar sind und umgehend in den Kindergarten kommen können. Gerade in dieser sensiblen Abnabelungsphase ist die Verlässlichkeit unabdingbar. Ihr Kind muss sicher sein, dass wenn es ihm nicht gut geht, Mama oder Papa sofort kommen.

5. Der 3. Schnuppertermin sollte jetzt den Vormittag oder den Nachmittag beinhalten und sie als Eltern verabschieden sich für diese Zeit (ca.4 Std.). An diesem Tag hat ihr Kind dann die Möglichkeit noch ein paar andere Räumlichkeiten und Spielsachen, die Kinder aus der Gruppe und seine Erzieher weiter kennen zu lernen.

Wir wissen, dass jedes Kind individuell ist und sein eigenes Tempo hat. Darum legen wir großen Wert darauf, dass wir in dieser Zeit im engen Austausch mit ihnen stehen. Von ihrer Seite aus ist es wichtig, dass sie über ihre Ängste und Unsicherheiten offen mit uns sprechen, damit wir auch sie in der Eingewöhnungszeit ihres Kindes unterstützen und ihnen Sicherheit geben können. Denn nur wenn sie sich als Eltern angenommen und wohl fühlen, wird ihr Kind eine gute und fröhliche Zeit im Kindergarten erleben.

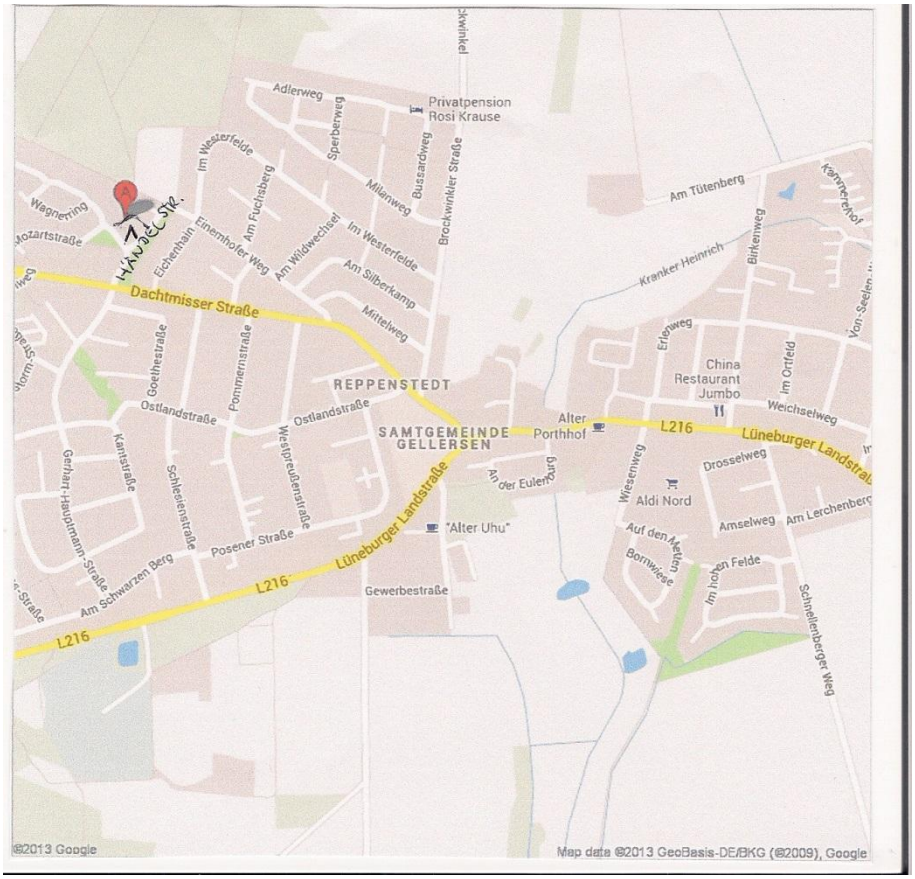

KINDERGARTENTEAM
AUFMERKSAMKEIT
LIEBE + ZUNEIGUNG
VERSTÄNDNIS
OFFENE ARME + OHREN + AUGEN
STÄRKE SCHULTER
EINFÜHLUNGSVERMÖGEN
ZEIT + GEDULD
EINGEWÖHNUNG BEDEUTET ...
NEUE RITUALE
REGELN KENNENLERNEN
BEDÜRFNISSE SIGNALISIEREN
TEILEN LERNEN
NEUE KINDER KENNEN LERNEN
RAPPELKISTE
ELTERN
NEUE RÄUMLICHKEITEN
EVTL. NEUE SPRACHE
SICH VON ELTERN LÖSEN
LIEBE
LOSLASSEN
Zuwendung
INTERESSE
NEUGIER
ABENTEUER-LUST
VERTRAUEN
MOTIVATION
KIND
VERSTÄNDNIS
ZUVERSICHT + VERTRAUEN
EVTL. NEUE SPRACHE
SELBSTÜBERWINDUNG

1.2 Vielfalt in unserem Haus

Jeder Mensch ist wie er ist und so ist er bei uns willkommen.
Jedes Kind hat ein Anrecht darauf, sich auszuprobieren und sich frei entfalten zu können. Ob im Alltag, im Rollenspiel, im Verkleiden, im Umgang mit verschiedenen Materialien, …, wir bringen Jedem Akzeptanz und Toleranz entgegen.
Ausgrenzung auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, Kultur, Ethnie, Religion, Beeinträchtigung, sexuelle Identität/ Orientierung, Sprache und soziale Zugehörigkeit wollen wir wahrnehmen und entgegentreten. Vielfalt wird in unserem Haus gefördert und wertgeschätzt.
Bei uns bekommen Kinder die Chance, von klein auf einen sicheren Umgang mit sozialer Vielfalt zu erleben und zu erlernen.
Wir profitieren alle von einer inklusiven Gesellschaft. Barrieren werden gemindert oder sogar abgebaut, Zugehörigkeit geschaffen.
Ziel ist ein besseres Miteinander durch Akzeptanz, Offenheit, Toleranz und Wertschätzung.

2. Lage der Einrichtung

Der Kindergarten „Rappelkiste“ befindet sich am Ortsausgang von Reppenstedt in Richtung Dachtmissen in der Händelstraße 1, in **direkter Nähe eines Waldes (Folgende Karte ist von google maps kopiert und eingefügt.).**



3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Der Träger des kommunalen Kindergartens „Rappelkiste“ in Reppenstedt ist die Samtgemeinde Gellersen.

3.2 Personal

Unser Haus wird von einer Leiterin in Teilzeit und einer stellvertretenden Leiterin geführt.

In jeder Gruppe arbeiten mind. 2 ausgebildete Fachkräfte.

Zusätzlich befinden sich fest angestellte Springerkräfte in unserem Haus, welche in allen Gruppen vertreten.

Ebenso begleiten wir Praktikanten in ihrer pädagogischen Ausbildung, welche mind. 1 Jahr einer Gruppe zugeteilt sind.

Zusätzlich finden sie hier 1 Hauswirtschaftskraft, welche für die Sauberkeit des Geschirrs und teilweise des Kindergartens verantwortlich ist.

3.3 Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Kindergarten

Für die Qualitätsentwicklung, sowie dessen Ausbau nutzen wir in unserem Kindergarten QUECC, „**Q**uality for **E**ducation and **C**hild **C**are“.

Dieses ist ein wissenschaftlich und praxisorientiertes Verfahren, welches das pädagogische Personal durch gezielt ausgearbeitete Bewertungsbögen zu den einzelnen 8 Bildungsbereichen in die Lage versetzt, sich regelmäßig zu reflektieren. Von der Tagesgestaltung, über das Fantasie- und Rollenspiel, Bewegung, bis zum Thema Leitung sind alle Kriterien in Checklisten zu finden. Diese Kriterien berücksichtigen systematisch alle Gesichtspunkte der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern bis zum Schuleintritt.

Unseren Kindergarten umfasst das Gebäude, das Gelände, die Kinder, die Eltern und natürlich das hier arbeitende Personal.

Regelmäßig reflektieren wir unsere tägliche Arbeit anhand von Beobachtungen, Dokumentationen, Zielvereinbarungen und Checklisten, bis hin zur internen und externen Evaluation.

Durch das regelmäßige Arbeiten an unserer Konzeption, das Überprüfen unserer pädagogischen Arbeit, sowie dem stetigen Austausch im Team bleibt QUECC ein fortlaufender Prozess, welcher uns bei der Sicherung der Qualität in unserer täglichen Arbeit begleitet und unterstützt.

3.4 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Der Kindergarten ist während der Osterferien eine Woche, während der Sommerferien drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an bis zu drei Studientagen im Jahr geschlossen.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich für gebührenpflichtige Sonderdienste anzumelden.

Hierfür ist die verbindliche Anmeldung von mind. 5 Kindern Voraussetzung.

Sonderdienst: 07:00 Uhr - 7:30 Uhr erweiterter Frühdienst (15,00 € im Monat)

07:30 Uhr - 08:00 Uhr Frühdienst (15,00 € im Monat)

16:00 Uhr - 17:00 Uhr Spätdienst (30,00 € im Monat)

Die Regelbetreuungszeit von 8:00 - 16:00 Uhr ist für alle Kinder beitragsfrei. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ist allerdings mit 6 Stunden Betreuung erfüllt.

3.5 Mittagsverpflegung

Wir bieten eine warme Mittagsverpflegung an. Das Essen wird von einem Caterer täglich frisch geliefert. Ärztlich bestätigte Lebensmittelallergien und andere Besonderheiten, z. Bsp. Laktosefrei, Vegetarisch, können bei der Zubereitung berücksichtigt werden.

3.6 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes kann mit Vollendung des 3. Lebensjahres erfolgen. Der große Wechsel in den Gruppen findet zum Ende der Sommerferien statt, da die zukünftigen Schulkinder dann den Kindergarten verlassen. Daher findet im Frühjahr jedes Jahres das gleiche Aufnahmeverfahren statt. Nachdem eine Anmeldung für den Kindergarten ausgefüllt wurde, werden Sie in einer Bedarfsumfrage erfasst und angeschrieben. Dann beginnt die Vergabe der vorhandenen Kindergartenplätze nach sozialen Kriterien (berufstätige Eltern werden vorrangig versorgt). Mit der Zusage der Samtgemeinde Gellersen ist dieses Verfahren abgeschlossen. Unterjährig werden Plätze mit einem Vorlauf von 3 Monaten vergeben.

Vor dem Eintritt Ihres Kindes in den Kindergartenalltag findet für alle zukünftigen Kindergarteneltern ein Informationselternabend statt, an dem pädagogische, organisatorische und allgemeine Informationen weitergegeben werden. Sie erfahren dann auch, welcher Gruppe Ihr Kind angehört. An diesem Abend haben sie die Möglichkeit, mit den Erziehern der zukünftigen Gruppe Ihres Kindes Schnuppertermine zu vereinbaren.

3.7 Gruppenzusammensetzungen

In unserem Kindergarten bieten wir Platz für 4 Ganztagsgruppen. Alle Gruppen sind altersgemischte Gruppen mit 25 Kindern im Alter von drei Jahren an bis zum Eintritt in die Schule.

Jedes Kind ist seiner festen Stammgruppe zugeordnet, welche von drei pädagogischen Kräften betreut wird.

Die Kinder dürfen nach Absprache mit den Erziehern die Nebenräumlichkeiten und das Außengelände eigenständig nutzen und die anderen Gruppen besuchen.

4. Raumangebot und Material

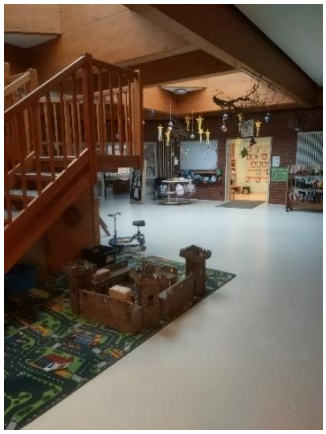
4.1 Raumangebot

Das **Raumangebot** unserer Einrichtung gliedert sich wie folgt:

4 Gruppenräume, welche jeweils mit einer Hochebene ausgestattet sind,
4 Waschräume mit integrierten Toiletten

1 Bewegungsraum,

1 Gemeinschaftsflur

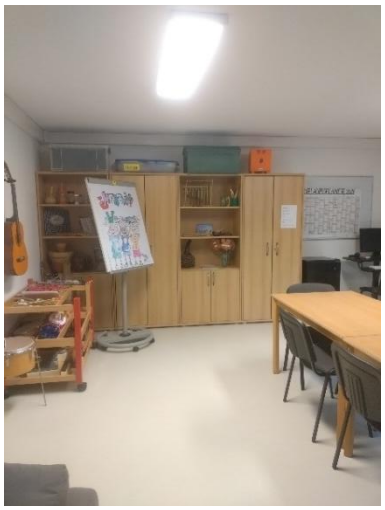


1 Werkraum,

1 Kinderküche,

1 Küche,

1 Mitarbeiterzimmer (auch als Musikraum für die Kinder zu nutzen)



Wir verfügen auch über eine behindertengerechte Toilette mit integriertem Wickeltisch.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Informationswand des Elternrates, ein Jahreskalender mit eingetragenen Aktivitäten und Schließzeiten, eine Tafel mit allgemeinen Informationen von Eltern für Eltern und Aktivitäten anderer Institutionen.

Ebenfalls finden sie dort Fotocollagen der Gruppen und Erzieher/Innen.

4.2 Materialangebot

Das **Materialangebot** ist vielfältig gestaltet. Es reicht von Spielmaterial, über Bastelmaterial bis zu Turn- und Bewegungsmaterial. Von wertvollem Material wie: Kinderfahrzeugen, Schwebetuch u. Ä, bis hin zu wertfreiem Material wie Toilettenrollen, Kronkorken, Styroporplatten u. A. ist in unserem Kindergarten für jeden etwas zu finden. All diese Dinge stehen den Kindern täglich zur freien Verfügung.

4.3 Außengelände mit Rückzugsmöglichkeiten

Um den Kindergarten herum befindet sich ein naturnah umgestaltetes Außengelände (Hügel und Kuhlen, unterschiedliche Böden wie Sand, Beton und Erde). Auf dem Gelände regen diverse Materialien wie Bretter, Reifen, Rohre, etc. bei den Kindern täglich die Kreativität an und lassen wunderschöne Spielideen entstehen.

Es ist unterteilt in den Fahrzeugbereich und den Sandspielbereich.

Im Fahrzeugbereich findet man Fahrwege, einen Ballspielbereich, ein Außentrampolin, zwei Holzpferde mit echtem Sattel und Zaumzeug und eine Naturbaustelle. Für die Fahrzeugbenutzung besteht Fahrradhelmpflicht. Aus Gründen der Sicherheit (Passform) und der Hygiene ist nur das Tragen des eigenen Helmes erlaubt. Dieser ist täglich mitzubringen, oder an der gruppeneigenen Helmleiste zu deponieren.

Im Sandspielbereich gibt es die Sandkiste mit liegendem Kletterbaum, eine Kletterburg, eine Wasserbahn mit Pumpe, drei Schaukeln, eine Bergrutsche und ein Gartenhaus mit diversem Sandspielzeug.

In beiden Bereichen befinden sich Wasseranschlüsse, welche in der warmen Jahreszeit gern zum Plantschen und Matschen genutzt werden.

An unserem Wassertisch mit Hebelpumpe können die Kinder nach Herzenslust matschen und mit dem Element Wasser experimentieren. Unsere Hochbeete werden für naturwissenschaftliche Experimente und zum Anbau von Kräutern und Gemüse genutzt. Neben dem Kräuterhochbeet befindet sich ein von Kindern, Eltern und Erziehern gebautes Insektenhotel.

Es sind spezielle Rückzugsmöglichkeiten geschaffen worden (Büsche, Hügel), in denen die Kinder zeitweise auch unbeobachtet spielen können.

5. Ziele im Umgang mit den Kindern

5.1 Bedürfnisse und Rechte der Kinder

Wir haben hier Bedürfnisse und Rechte erarbeitet, die für uns alle im Team als sehr wichtig erachtet werden. Uns wurde klar, dass wir diese nicht voneinander trennen können. Das Eine zieht das Andere nach sich. Wir haben uns in die Lage der Kinder hineinversetzt, um deren Bedürfnisse zu erkennen. Weiterhin halfen uns Beobachtungen der Kinder in unserem Haus, Informationen durch Elterngespräche und der Austausch im Team.

Jedes Kind hat das Recht auf Zuwendung und Sympathie, damit es sich bei uns wohlfühlen und entwickeln kann.

Jedes Kind hat das Recht auf die Achtung seiner Persönlichkeit. Es muss Situationen selber erleben und ausleben dürfen, eigene Erfahrungen sammeln im Umgang mit Anderen.

Jedes Kind hat das Recht auf seine Individualität, also so angenommen zu werden, wie es ist. Es muss seinem Entwicklungsstand entsprechend die Möglichkeit erhalten, sich selbst zu erkennen und zu erleben. Es hat ein Recht auf Anerkennung und Wertschätzung seiner Person.

Jedes Kind hat das Recht, seinen Fähigkeiten entsprechend selbst- und mitbestimmend in den Tagesablauf einzugreifen und in seiner Person die gleiche Wertschätzung zu erfahren, wie die Erwachsenen.

Jedes Kind hat das Recht auf eine angenehme, einladende und entwicklungsfördernde Atmosphäre im Kindergarten. Geborgenheit soll dem Kind so viel Schutz wie nötig und so viel Freiraum wie möglich zum Erleben seiner Umwelt bieten.

Jedes Kind hat das Recht auf seine Gefühle wie zum Beispiel Freude, Angst, Hoffnung, Ärger, Zärtlichkeit, Wut, Trauer und Glück, ohne dass diese bewertet werden.

Jedes Kind hat das Recht auf Freiraum. Es soll Möglichkeiten finden, seinen eigenen Tagesablauf im Rahmen des Kindergartengeschehens zu gestalten. Die Auswahl eines Spielpartners und Spielmaterials soll den eigenen Bedürfnissen entsprechen. Das Recht auf Freiraum beinhaltet auch NEIN sagen zu dürfen.

Jedes Kind hat das Recht, auf ein vertrauenswürdiges Miteinander. Es soll sich mit seinen Stärken und Schwächen aufgehoben und verstanden fühlen.

Jedes Kind hat das Recht, seinen natürlichen Wissensdrang zu stillen. Hierfür schaffen wir eine anregende Umgebung und Materialien, die Anreiz bieten und motivieren. Die Neugier wird als Basis eines lebenslangen Lernens verstanden.

Jedes Kind hat das Recht auf seine eigenen Grenzen, deren Einhaltung es von Anderen erwarten kann.

5.1.1 Sexualerziehung

Kinder haben von Geburt an körperliche Bedürfnisse, Interessen und Wünsche. Sie mögen und genießen Berührungen wie Kuscheln, Schmusen und erkunden auch gerne den eigenen Körper. Kinder trennen nicht zwischen Sinnlichkeit, Zärtlichkeit und Sexualität. Sie erleben all diese Berührungen als angenehm, sinnlich, lustvoll. Sexualität umfasst einen großen Lebensbereich und beschränkt sich nicht nur auf die Genitalität.

Sexualentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, den wir in unserer Einrichtung stetig begleiten. Die Kinder erleben, dass niemand Anderen zuliebe Zärtlichkeiten erdulden muss. In unserem Haus achten wir darauf, dass Kinder wie auch Erwachsene das Recht haben sich ab zu grenzen, NEIN zu sagen. Dies ist eine sehr wichtige Aufgabe in der Prävention von sexueller Gewalt.

„Sexualerziehung geschieht vorrangig, abhängig von der Erziehungshaltung der Erwachsenen, auch in ihrer Unterschiedlichkeit als Mann und Frau, die sich in alltäglichen Situationen ausdrückt. Grundsätzlich gilt, dass jedes Kind, das alt genug ist für eine Frage, auch alt genug ist für eine Antwort."

(Münster Juni 2007, Informationsschrift für Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen von Zartbitter, die Lobby für Kinder und Ärztliche Kinderschutzambulanz Münster)

5.2 Der pädagogische Ansatz

„Ganzheitliches Leben und Lernen mit Kindern bedeutet demnach, ihnen die Möglichkeit zu geben, verlorene, noch nicht gefundene, oder neu zu entdeckende Sinnzusammenhänge erfahren zu lassen unter Beachtung von genügend eingeräumter Zeit, vielfältiger Außenerfahrungen (Lernen vor Ort), und dies alles in der Akzeptanz, dass Kinder Fehler machen dürfen und sollen, *weil sie Kinder sind.*" (Armin Krenz, „Der „Situationsorientierte Ansatz" im Kindergarten")

Wichtig für unsere Arbeit ist, die Lebensbedingungen und das Umfeld der Kinder vor Ort wahr zu nehmen, die sich im Laufe der Zeit immer wieder verändern. Die Berücksichtigung der Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Kinder hat in unserem Kindergarten den höchsten Stellenwert. Darum gehen wir bei der Bestimmung von Lernzielen und Lernbereichen vom situationsorientierten Ansatz aus. Kinder lernen am nachhaltigsten, was sie am meisten betrifft und stehen deshalb mit ihren individuellen Erfahrungen im Mittelpunkt unserer Arbeit, welche sich in Projekten wiederfindet. Dabei ist es uns wichtig, die Verbindungen von Einzelbedürfnissen und dem Interesse der Gruppe herzustellen.

Eine grundlegende Herausforderung der täglichen Arbeit sind die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Kinder, der Gruppe, der Eltern und der Erzieher, welche immer wieder von neuem in Einklang gebracht werden müssen. Dabei sind das einzelne Kind, die unterschiedlichen Altersgegebenheiten, die verschiedenen Gruppensituationen, personelle Strukturen, sowie räumliche Bedingungen und Jahreszeiten zu berücksichtigen.

Wir sehen den Kindergarten als einen Lebensraum für Kinder, der ihnen einen Einblick in Zusammenhänge alltäglicher Abläufe geben soll und der das Miteinanderleben in den Vordergrund stellt.

Die tägliche Arbeit geschieht vorwiegend in der Gesamtgruppe, ggf. in Kleingruppen, welche die Förderung einzelner Kinder (Talente, Begabungen, Entwicklungsrückstände, Defizite, Interessen) unterstützt.

Der Kindergarten ist ein Ort für unmittelbare sinnliche Erfahrungen, an dem kein ergebnisorientiertes Handeln im Vordergrund steht, sondern ein ganzheitliches Entdecken, Erkennen und Gestalten seiner Welt. Wichtiger als das Produkt, welches ein Kind stolz nach Hause bringt, ist der Weg, wie es entstanden ist und die Erfahrungen, die es dabei gesammelt hat.

5.3 Dokumentationen

In unserer täglichen Arbeit verfolgen wir unterschiedliche Wege, um unsere Qualität nicht nur zu halten, sondern auch zu verbessern. Am wichtigsten ist uns eine gute Beziehung zu Ihrem Kind. Wir begleiten und dokumentieren seine Entwicklungsschritte aufmerksam. Das Heft „Wachsen und Reifen“, welches Sie zum Beginn der Kindergartenzeit erwerben müssen, ist unser Arbeitsmittel zur Dokumentation. Hierin halten wir fest, was ihr Kind schon alles kann. Die 9 Bildungsbereiche des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen sind die Grundlage. Dieses Heft ist ihr Eigentum (einmalig 10,00€). Einblick in diese Dokumentation haben außer Ihnen nur wir Fachkräfte. „Wachsen und Reifen“ dient auch als Grundlage für unsere Elterngespräche. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten Sie das Dokumentationsheft Ihres Kindes und können dieses für weitere Gespräche (Schule, Therapeuten, …) nutzen. Vielleicht haben Sie dieses Heft bereits aus vorherigen Einrichtungen (Krippe, andere Kita,…), dann nutzen wir dies gern weiter.

5.4 Soziale und gemeinschaftliche Erfahrungen des Kindes

Die altersgemischten Gruppen bieten eine Vielfalt an sozialen Erfahrungen. Dadurch soll jedes Kind lernen, unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme aufzunehmen, zu verarbeiten und umzusetzen. Es trägt Verantwortung für Andere und erfährt gleichzeitig Hilfsbereitschaft. Hilfe zu geben und Hilfe anzunehmen gehört ebenfalls zu unseren Zielen, wie das Erfüllen von Aufträgen (z.B. Blumen gießen, Tisch decken etc.).

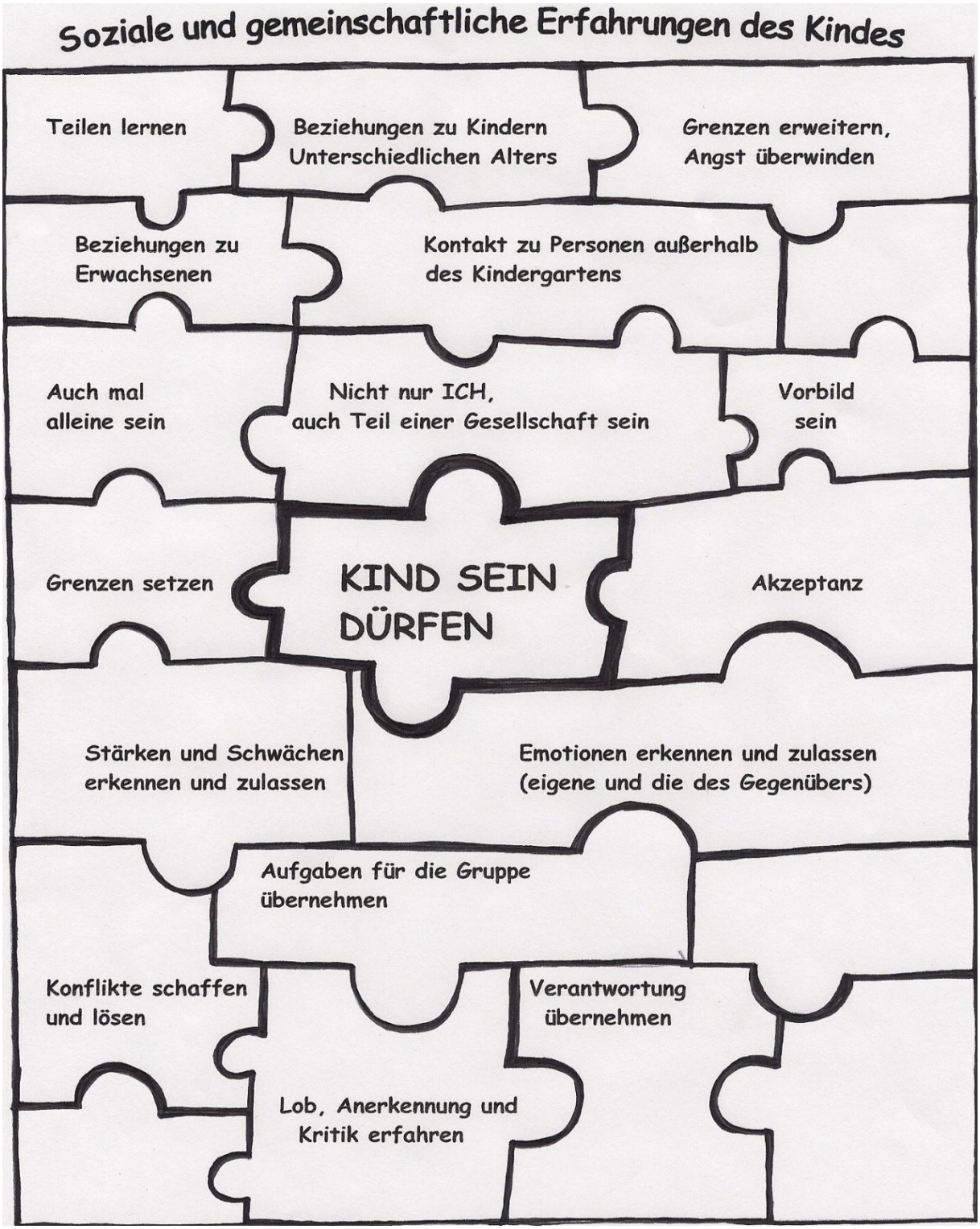
5.5 Ethische und religiöse Fragen in unserem Kindergarten

Kinder stellen existentielle Fragen: Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wo gehe ich hin?

Diese Fragen entstehen beim täglichen Abschied nehmen, der Geburt eines Kindes oder auch bei Erfahrungen mit Tod und Abschied im Alltag.

Wir begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen in dem wir empathisch reagieren, zum Beispiel durch eine Berührung, ein offenes Ohr, Gespräche, Bilderbücher und Rituale. Wie, das entscheidet das betroffene Kind.

5.6 Gruppenübergreifende Erfahrungen



5.7 Regeln des Kindergartens

In unserem Kindergarten gibt es Regeln für alle: Eltern, Kinder, Mitarbeiter. Kinder werden im Kindergarten in eine Gemeinschaft aufgenommen und mit einer Reihe von Regeln konfrontiert, die manchmal mit ihrem Willen nicht übereinstimmen und dennoch eingehalten werden müssen.

So ist es für die Sicherheit der Kinder beispielsweise eine unerlässlich notwendige Regel, dass sie nicht willkürlich den Gruppenraum oder gar den Kindergarten verlassen dürfen.

Ebenso dienen Regeln dazu, das Zusammenleben so vieler Menschen im Kindergarten zu ermöglichen. So müssen die Kinder zum Beispiel ihre Jacken (Kleidung) an den eigenen Haken hängen, damit alle den Überblick behalten und ihre Sachen später wiederfinden können. Eltern müssen zum Beispiel ihre Kinder immer bei den Erziehern an - und abmelden, damit diese die Anwesenheit der Kinder registrieren können. Die Erzieher sollen zum Beispiel Dokumentationen über die Kinder führen, damit die Entwicklung der Kinder belegt werden kann.

Regeln dieser Art lassen keinen Spielraum zu und müssen von allen eingehalten werden, auch wenn dies dem momentanen Willen nicht entspricht. Besonders für neue Kinder sind klare Regeln sehr wichtig. Sie bieten Orientierung und geben den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, in einer bisher noch unbekannten Welt.

Veränderbare Regeln, wie zum Beispiel die Nutzung der Räumlichkeiten, werden mit den Kindern entwickelt.

6. Spielen und Lernen

6.1 Tagesablauf

Der Morgen beginnt zunächst mit einer Freispielphase, bedingt durch die unterschiedlichen Ankunftszeiten der Kinder.

Zwischen 7:00 und 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig ihre Frühstückszeit zu wählen und am vorbereiteten Frühstückstisch ihre Mahlzeit einzunehmen (gleitendes Frühstück, dem Gruppenrhythmus angepasst).

In der Regel wird im Tagesablauf ein Punkt gesetzt, an dem sich die ganze Gruppe trifft, um sich als Gemeinschaft zu erleben und auszutauschen. Eine Form für gemeinsame Zusammenkunft ist z.B. der Stuhlkreis. Daneben können auch Angebote einen gesonderten Platz im Tagesablauf einnehmen, die je nach Art, Inhalt und Thema mit der Gesamtgruppe oder in einer Kleingruppe - auch gruppenübergreifend - durchgeführt werden. Solche gezielten Beschäftigungen können z.B. eine Bildbetrachtung, kreatives Tun, Liedeinführungen u. A. sein.

Ein weiteres Anliegen ist es uns, die Kinder in tägliche Abläufe mit einzubeziehen. Es gilt, Kindern zusammenhängende Handlungsabläufe durchschaubar und erlebbar zu machen. Ein Beispiel: Wir kaufen zusammen Zutaten für eine Mahlzeit ein, oder sammeln Obst etc., bereiten sie zu und essen sie gemeinsam.

Grundsätzlich kann sich ein Tag wie eben beschrieben unterteilen und damit den Kindern eine zeitliche Orientierung geben. Da es uns aber wichtig ist, auch das Umfeld der Kinder zu integrieren, kann sich ein Tag auch einmal anders gestalten.

Abweichungen können entstehen

- durch Vorschläge und Ideen, die Kinder einbringen (Ein Kind entdeckt z. B. auf dem Weg zum Kindergarten eine Kröte in einem Schacht und regt die Gruppe zu einer Rettungsaktion an)
- durch eine besondere Situation, z.B. den Geburtstag eines Kindes
- wenn die Kinder in ein intensives Spiel eingebunden sind, das Freispiel sich dadurch ausdehnt und andere Tagespunkte dafür verkürzt oder weggelassen werden
- durch außergewöhnliche Aktivitäten (z.B. eine längere Exkursion)
- durch jahreszeitlich bedingte Gegebenheiten: Im Sommer kann z.B. das Freispiel vorwiegend im Garten stattfinden; im Winter können durch Schneefälle spontane Schneeaktionen stattfinden.

Wichtig ist aber, dass einzelne Abläufe für die Kinder durchschaubar bleiben.

Von 12:00 bis 13:00 Uhr findet die Mittagessensbetreuung in gruppenspezifischen Formen statt.

Die Kinder essen in ihren Gruppenräumen.

Die Spätdienstkinder ohne Mittagsverpflegung werden in der Kinderküche betreut.

Da wir keinen Mittagsschlaf anbieten können haben Kinder, die eine Auszeit benötigen die Möglichkeit, sich in die Ruheecken der Gruppen zurück zu ziehen.

Es gehören das Freispiel, Aufenthalt im Freien, Mahlzeiten, Ruhezeiten, spezifische pädagogische Angebote und der Morgenkreis zu festen Bestandteilen der Tagesgestaltung. Da die Kinder die Uhrzeit noch nicht kennen, helfen ihnen diese Tagesordnungspunkte, die Zeit zu strukturieren und in der Anfangsphase besser abzuschätzen, wann sie wieder abgeholt werden.

In allen Gruppen befindet sich ein Wochenplan, aus welchem die Eltern Informationen über den Tagesablauf und geplante Aktivitäten erfahren.

6.2 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel hat im Kindergarten eine große Bedeutung, da es ein Grundbedürfnis des Kindes ist. Spielen bedeutet „Lernen fürs Leben“. Dazu gehört für uns: Die Entwicklung von kooperativem Denken und Handeln, Aufbau von Frustrationstoleranz und Wertschätzung des Materials zu entwickeln. Das Freispiel des Kindes nimmt in der pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Freispiel heißt: Das Kind entscheidet über Spielmaterial, Spielort, Spielpartner und Spieldauer. Unsere Aufgabe als Erzieher besteht darin, Spielabläufe zu beobachten, Spielimpulse zu geben, am Spiel teilzunehmen, aber den Kindern auch Gelegenheit zu geben, das Spiel selbstständig weiterzuführen. Wo Menschen beisammen sind, kann man auch Konflikten nicht aus dem Weg gehen, sie gehören zum Zusammenleben. Das gilt auch für das gemeinsame Spiel. Kinder nehmen im Spiel verschiedene

Rollen ein und lernen so, Konflikte selbständig oder auch mit Hilfe auszutragen. Für all diese Erfahrungen im kindlichen Spiel benötigen Kinder Zeit.

6.3 Projektarbeit

Oft entstehen aus Situationen Themen, aus Themen Projekte, welche mit den Kindern erarbeitet, bearbeitet und abgearbeitet werden. Diese schließen auch Ausflüge, Waldtage, spielzeugfreie Gruppenräume und vieles mehr ein. Somit entsteht eine umfassende und gleichwertige Förderung im sozialen, kognitiven, kreativen und motorischen Bereich.

Ziele in den einzelnen Bereichen sind:

Sozialer Bereich

Wichtig ist die Förderung der Eigenaktivität und Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes. Aufgrund dessen geben wir den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum freien und selbstgewählten Spiel, zur Teilnahme an Angeboten, zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und zur Erfahrungserweiterung. Damit unterstützen wir die Entwicklung der einzelnen Persönlichkeit und des Selbstvertrauens. So zum Beispiel auch während der Durchführung von Kreisspielen, wenn ein Kind allein vor der Gruppenraumtür steht und konzentriert wartet, dass es wieder reingerufen wird, um Veränderungen im Raum, an den Kindern, … zu entdecken.

Emotionaler Bereich

Die Kinder lernen eigene Gefühle, wie Trauer, Freude, Eifersucht, Glück etc. auszudrücken. Durch das Zusammenleben lernen sie, Gefühle Anderer zu verstehen und zu akzeptieren. Sie lernen, ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmittel sinnvoll einzusetzen. Mit ihrer Sprache, Mimik und Gestik bringen sie ihren derzeitigen Gefühlszustand zum Ausdruck. Diese Fähigkeiten kann ein Kind nur erlangen, indem wir mit ihm reden, es ermuntern, uns seine Gefühle mitzuteilen, diese nicht werten und Vorbild sind.

Im Rahmen unserer „Faustlos“-Einheiten wird speziell auf die emotionalen Bereiche eingegangen.

Kreativer Bereich

Das Kind muss sich seiner verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusstwerden und diese anwenden lernen. Die schöpferischen Fähigkeiten werden geweckt und entfaltet, wobei die individuellen Neigungen jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden.

Im Spiel (Rollenspiel, Handpuppenspiel etc.) und in den unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten (Tuschen, Werken etc.) bieten sich vielfältige Möglichkeiten, die eigene Phantasie und Kreativität zum Ausdruck zu bringen.

Motorischer Bereich

Dieser Bereich umfasst die Bewegungsentwicklung, sowohl die Grobmotorik (Laufen, Springen, Gehen, Klettern, Kriechen, etc.) als auch die Feinmotorik (Schneiden, Falten, Kleben, Kneten, etc.).

Wir wollen bei den Kindern durch die Ausbildung der motorischen Fähigkeiten Freiheit und Selbstständigkeit in der Bewegung erlangen. Nur so können sie mit Initiative auf ihre Umwelt reagieren und zugehen.

Kognitiver Bereich

Die Förderung kognitiver Fähigkeiten umfasst einen weiten Bereich und ist auf keinen Fall isoliert zur Förderung der sozialen, emotionalen und motorischen Kompetenz zu sehen. Die wesentliche Methode in diesem Bereich ist das Spiel.

Förderschwerpunkte im kognitiven Bereich sind die sprachliche Bildung, sich verbal ausdrücken und auch zuhören zu können. Rätsel, Reime, Gedichte, Bilderbücher, Lieder und Fingerspiele bieten dem Kind Möglichkeiten zum verstärkten Spracherwerb. Das Kind wird im Kindergartenalltag von den Fachkräften angehalten, bewusst in ganzen Sätzen zu sprechen (alltagsintegrierte Sprachförderung). Ein Jahr vor der Einschulung findet die Sprachstandsüberprüfung „Fit in Deutsch“ in unserem Kindergarten statt. Diese wird von den pädagogischen Mitarbeitern des Hauses mit jedem einzelnen Vorschulkind durchgeführt. Die Eltern arbeiten den Erziehern zu, indem sie im Vorwege Anamnesebögen ausfüllen. Das Ergebnis der Überprüfung dient als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch.

Die Förderung der Merkfähigkeit und die gedankliche Strukturierung von gehörten Inhalten, schaffen eine Grundlage für Konzentration und abstraktes Denken.

Die mathematische Bildung setzt bei der Überschaubarkeit von kleinen Mengen und dem Erwerb eines Begriffs für die Veränderung von Mengen und Teilmengen an. Dem Kind werden die Formen, die ihm im Alltag begegnen, wie z.B. Dreieck, Kreis, Quadrat, Viereck als geometrischen Strukturen bewusst und erlebbar gemacht. Im Laufe der Zeit lernt das Kind neben der eindimensionalen Struktur auch die Zwei- und Dreidimensionalität zu erkennen, z.B. wird der Kreis zur Kugel umgelegt.

Durch Experimente werden naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrgenommen.

7. Übergang von der Krippe in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule

Als Vorschulerziehung dürfen nicht nur pädagogische Bemühungen um die Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt bezeichnet werden, sondern Vorschulerziehung ist die Gesamtheit aller Lernhilfen und Bildungsangebote vom Beginn der Kinderkrippenzeit bis zum Schuleintritt des Kindes.

Zur Kinderkrippe in Reppenstedt besteht ein enger Kontakt und regelmäßiger Austausch. Die Krippenkinder kommen vor ihrem Kindergartenstart mind. einmal zu Besuch in den Kindergarten.

Ebenso besuchen die Erzieher unseres Kindergartens mind. 1-mal die zukünftigen Kindergartenkinder in der Krippe. Wir tauschen Lieder, Fingerspiele und Tischsprüche aus, damit die Krippenkinder zum Start in den Kindergarten etwas Bekanntes entdecken.

Die zukünftigen Schulkinder genießen es im letzten Jahr vor der Schule die „SCHUKIS“ im Kindergarten zu sein. In jeder Gruppe werden die Vorschulkinder in einer Kleingruppe erfasst. Diese werden regelmäßig in Zusatzangeboten zum entsprechenden Gruppenthema gezielt auf die Schule vorbereitet (Konzentration, Pinzettengriff, Mengenlehre, Formen, Sprache, etc.)

Einige Ausflüge im Jahr werden ausschließlich mit den zukünftigen Schulkindern (gruppenübergreifend) durchgeführt (z. B. Abschlussfahrt, Ballett- oder Kinderoper, etc.). In der Woche vor der Sommerschließung wird von den Mitarbeitern des Kindergartens eine gemeinsame Verabschiedung aller Schuki`s organisiert. Die Kinder werden dann einzeln aus dem Kindergarten springen und von ihren Eltern in Empfang genommen.

Vor der Einschulung besuchen die Vorschulkinder eine 1. Klasse, nehmen an einer Unterrichtsstunde teil und es findet eine Schulbesichtigung statt. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer besuchen die zukünftigen Erstklässler einmal im Kindergarten, um erste Kontakte aufzubauen.

In der Arbeitsgemeinschaft Schule/ Kindergarten treffen sich in regelmäßigen Abständen (Kooperationsplan) Lehrer der Grundschule Reppenstedt und Erzieher der Reppenstedter Kindergärten. Hier werden die Erwartungen der Schule und die Arbeit der Kindergärten miteinander koordiniert.

In der gleichen Form findet eine Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe und den Reppenstedter Kindergärten statt.

Im ersten Halbjahr der 1. Klasse findet im Kindergarten ein Ehemaligentreffen für die Erstklässler statt.

8. Bewegung in unserem Kindergarten

Die Beweglichkeit des Körpers ermöglicht den Kindern, die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen und zu begreifen. Nur durch vielfältige und dauernde Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder ihren Körper im Verhältnis zum Raum wahr.

In unserem Kindergarten haben wir Bewegungsbereiche geschaffen, welche allen Kindern für grobmotorische Aktivitäten die meiste Zeit des Tages zur freien Verfügung stehen.

Auch die Gruppenräume sind so konzipiert, dass allen Kindern die Möglichkeit zur Bewegung gegeben ist, andere Bereiche dadurch jedoch nicht behindert werden. Zusätzlich gibt es einen Bewegungsraum. Dieser ist für die Kinder auch allein zugänglich. Die Kinder entscheiden, ob und welche Turn - und Spielgeräte sie nutzen möchten.

Der Außenbereich unseres Kindergartens ist bei jedem Wetter zugänglich. Es sind unterschiedliche Bereiche für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten geschaffen (Bodenbeschaffenheit, Berge, Fahrzeuge, Rutsche, Klettergerüst, Schaukeln, Trampolin, Fußball, …).

An einem Tag in der Woche (wöchentlicher Wechsel der Gruppen) nutzen wir die Bewegungshalle, um ein gezieltes Bewegungsangebot mit den Kindern durchzuführen. Die genauen Turntermine

erfahren Sie in den jeweiligen Gruppen, da aus organisatorischen Gründen nur eine Gruppe zurzeit turnen kann.

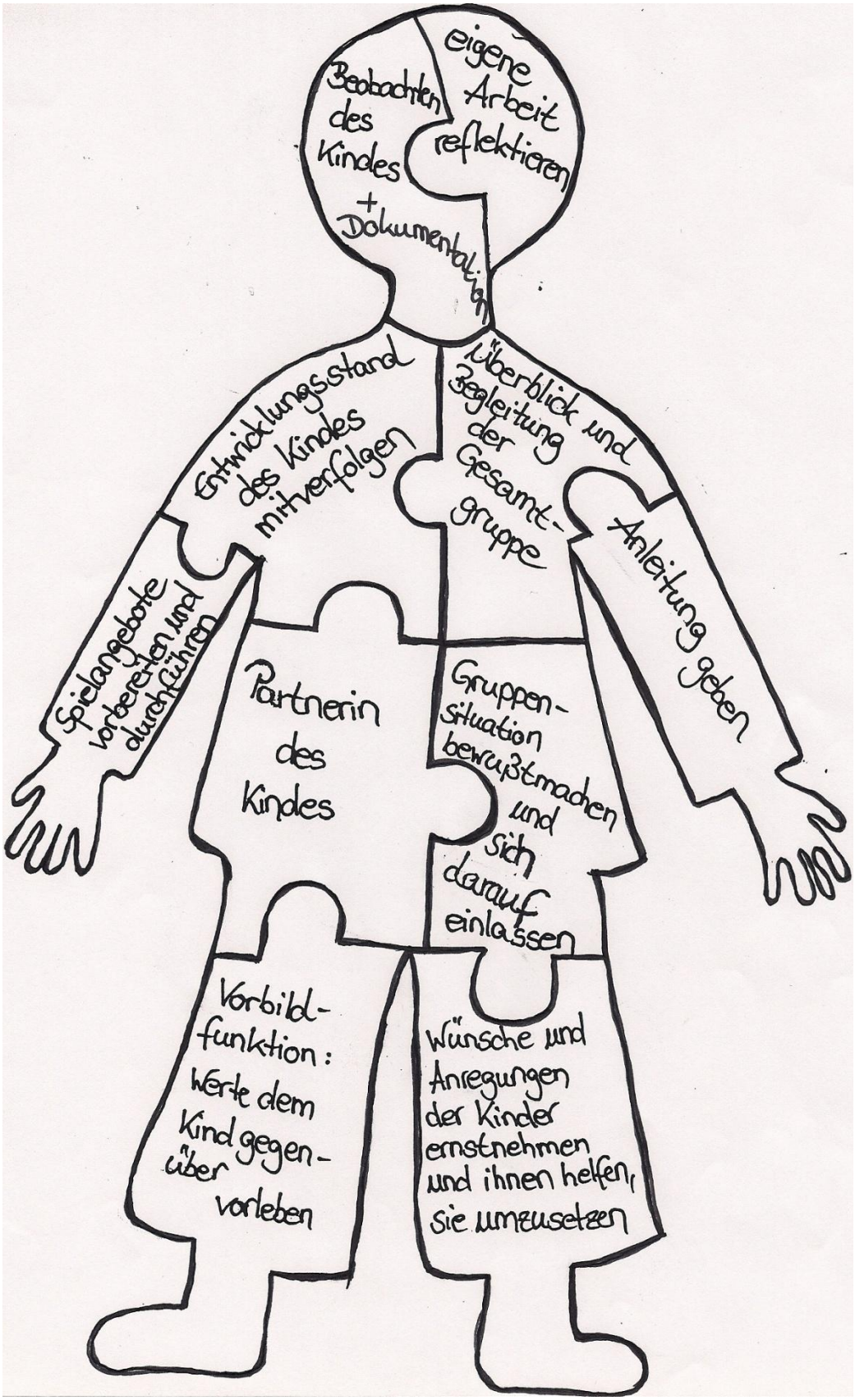
9. Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erziehern Erlebnisse, die verbinden, lange nachwirken und später als schöne Erinnerung zurückbleiben. Anlässe gibt es genug: Das am häufigsten auftauchende Fest im Kindergarten ist der Geburtstag. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit mit (z.B. Rührkuchen, Würstchen oder eine Süßigkeit, ...). Das Fest wird dann in der Kindergruppe gefeiert, bei dem das Kind auch ein kleines Geschenk erhält.

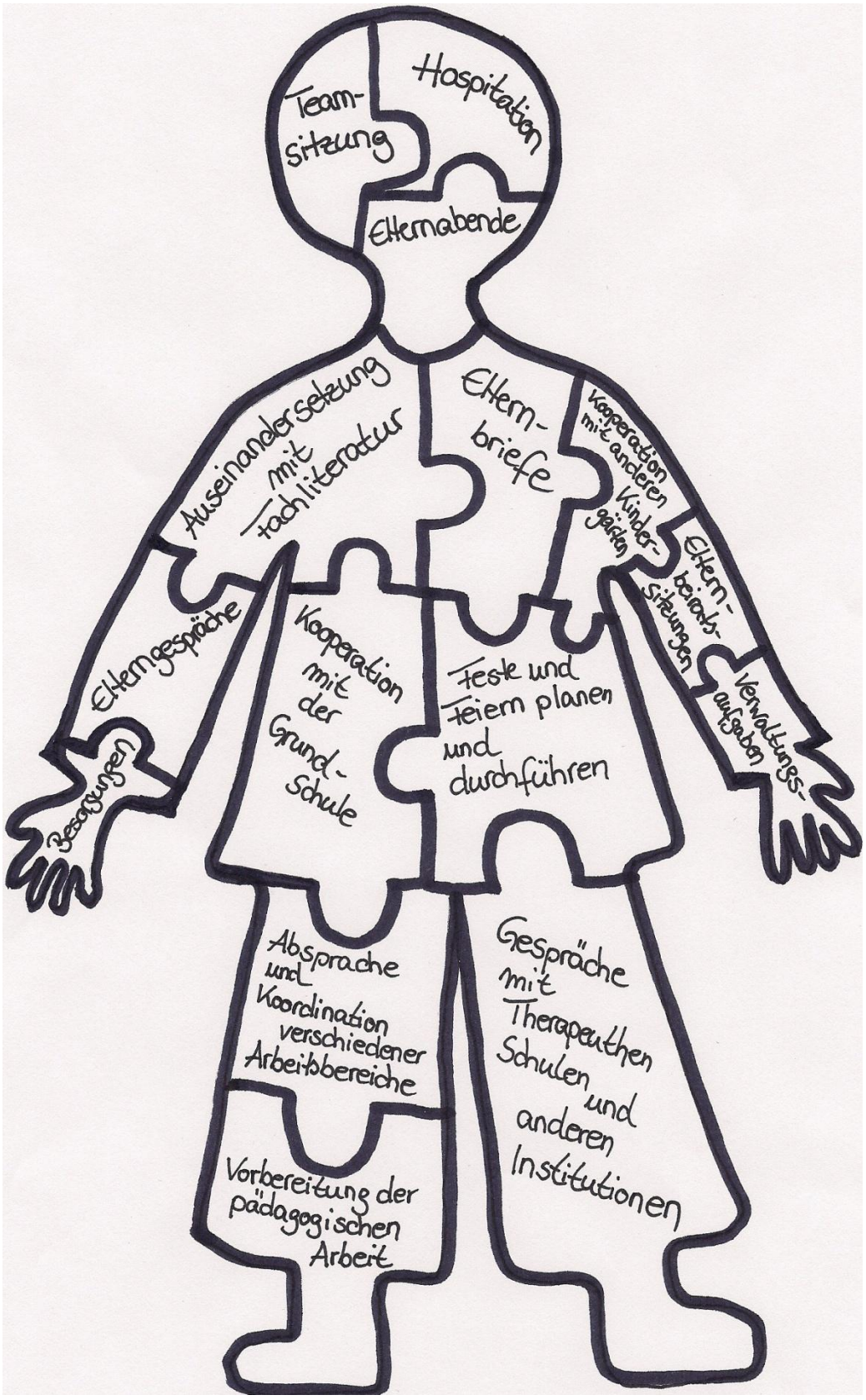
Auch andere Feste gehören immer wieder zum Kindergartenjahr, z.B. findet Fasching stets für alle Kinder am Vormittag statt.

Außerdem findet einmal im Jahr ein Kindergartenfest statt (Jahreszeiten unabhängig). Zusätzlich gibt es gruppeninterne Feste, die mit oder ohne Eltern durchgeführt werden.

10. Die Rolle der Erzieher



Viele dieser Aufgaben sind während der Öffnungszeit gar nicht durchführbar und werden daher erst nach „17:00“ Uhr wahrgenommen.



11. Zusammenarbeit mit den Eltern

11.1 Unsere Wertvorstellungen

Ihr Interesse am Kindergarten und eine enge Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung Ihres Kindes. Wir freuen uns über konstruktive Kritik, Lob und natürlich auch über aktive Mithilfe, Planung und Gestaltung unserer Arbeit (z.B. Elternabende, Feste, Ausflüge, etc.).

Um einen besseren Einblick in unsere Arbeit zu erhalten, können Sie gerne nach Absprache einen Kindergartentag miterleben.

Wir erwarten, dass Sie sich an den Aushängen (gruppenintern und allgemein) unaufgefordert informieren.

Es erleichtert uns unsere Arbeit, wenn Sie uns wichtige Informationen über Ihr Kind (z.B. Allergien, Therapien, Religion u.Ä.) und dessen Umfeld (freudige oder traurige Erlebnisse) mitteilen.

Nutzen Sie die Bring- und Abholzeiten für kurze Gespräche zwischen „Tür und Angel“. Für längere und ausführliche Gespräche bieten wir Ihnen (nach Absprache) außerhalb der Gruppensituation unsere Verfügungszeit und Elternsprechtage an.

Oft fotografieren wir die Kinder im Alltag, natürlich auch bei Festen, Ausflügen, etc. Diese Fotos werden Ihnen zum privaten Gebrauch zur Verfügung gestellt, um mit Ihrem Kind gegebenenfalls ein Kindergartenfotobuch zu Hause anzulegen.

Gelingt diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung ihres Kindes aus. Es ist wichtig, unsere Arbeit und unsere Vorhaben, für die Eltern transparent zu machen.

11.2 Elternrat

Der Elternrat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Kindergarteneltern gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, der Einrichtung, den Eltern und der Grundschule.

In regelmäßigen Sitzungen des Elternrates werden dessen Aktivitäten aktuell entschieden.

Aus Elternvertretern der kommunalen Kindergärten setzt sich der Kindergartenbeirat zusammen.

Der Kindergartenbeirat hat eine beratende Rolle und wird bei bestimmten Angelegenheiten gehört, hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht.

Seine Empfehlungen und Vorschläge sind für Träger und Einrichtung nicht bindend.

Möchten auch sie sich engagieren? Wir haben einen Förderverein Kita Rappelkiste Reppenstedt e.V. Dieser ist immer auf die Unterstützung aller Eltern angewiesen. Hier finden sie den Link für die Satzung und die Beitrittserklärung.

https://www.gellersen.de/home/bildung-familien-soziales/familie-soziales/kindertagesstaetten/kindergarten-rappelkiste-reppenstedt.aspx

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen:

- Kindergärten der Gemeinde Gellersen
- Träger
- Grundschule Reppenstedt
- Erziehungsberatungsstelle
- Albatros
- Ergotherapeuten
- Logopäden etc.

13. Gewaltprävention - „Faustlos“

FAUSTLOS ist ein Curriculum zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen.

FAUSTLOS gehört inzwischen bundesweit an vielen Kindergärten und Grundschulen zum festen Bestandteil des Lern- und Lebensumfelds von Kindern und Erwachsenen. „Faustlos“ vermittelt alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kompetenzen in den für eine effektive Gewaltprävention

zentralen Bereichen „Empathie“, „Impulskontrolle“ und „Umgang mit Ärger und Wut“. Diese drei Bereiche bzw. Einheiten sind in Lektionen unterteilt, die aufeinander aufbauend durchgeführt werden. Das Kindergarten- Curriculum besteht aus 28 Lektionen. Durchgeführt werden die Lektionen von unseren Mitarbeitern. Übergeordnetes Ziel von „Faustlos“ ist die Erweiterung des Verhaltens- und Erlebensrepertoires von Kindern, damit sie flexibler auf die verschiedensten sozialen Situationen reagieren können und an Konfliktfähigkeit und Selbstbewusstsein gewinnen.

Die drei Einheiten von „Faustlos“:

EMPATHIEFÖRDERUNG:

In den Empathie Lektionen lernen die Kinder, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu erkennen (sie werden zu „Gefühlsdetektiven“), sich in andere hinein zu fühlen und emotional auf andere einzugehen. Die Empathie - Einheit ist der zentrale Baustein von „Faustlos“.

IMPULSKONTROLLE

Mittels der Lektionen zur Impulskontrolle wird ein konstruktiver Umgang mit Impulsen gefördert. Hier werden den Kindern systematische Gedankenschritte zur Lösung zwischenmenschlicher Konflikte vermittelt, die Schritt für Schritt geübt und in die Praxis umgesetzt werden.

UMGANG MIT ÄRGER UND WUT

Ärger und Wut sind normale und wichtige Facetten unseres Gefühlslebens. Diese Gefühle werden erst dann zu einem Problem, wenn sie zu körperlicher oder verbaler Gewalt führen. „Faustlos“ arbeitet deshalb auf den konstruktiven Umgang mit Ärger und Wut hin. In den entsprechenden Lektionen wird die Selbstwahrnehmung der Kinder gefördert. Sie lernen positive Selbstverstärkungen zu gebrauchen und diese mit Beruhigungstechniken zu verbinden. Stark ist, wer mit seinen Gefühlen umgehen kann und nicht in die Ärger- und Wutfallen hineinläuft.

Das BESONDERE an FAUSTLOS

- „Faustlos“ ist ein präventiver Ansatz und setzt auf Vorbeugung statt Reparatur, was nicht nur effektiver sondern auch kostengünstiger ist
- Die Effektivität von „Faustlos“ wurde in mehreren Kontrollgruppen durch Studien belegt
- Qualitätssicherung ist integrativer und begleitender Bestandteil von „Faustlos“
- „Faustlos“ wurde von einem Team aus Pädagogen, Psychologen und Medizinern entwickelt
- Die Curricula bauen auf entwicklungspsychologischen Forschungsbefunden zu den Ursachen von aggressivem Verhalten auf

- „Faustlos“ beruht auf einem didaktischen Konzept, das Wissensvermittlung und praktisches Üben miteinander verbindet, um so den Lernerfolg zu maximieren

- Die für die Effektivität zentrale Kontinuität und Langfristigkeit von Gewaltprävention wird dadurch gewährleistet, dass „Faustlos“ von den Erziehern durchgeführt wird, die vorab eigens fortgebildet werden (und nicht von fachfremden oder externen Personen)

- „Faustlos“ ist mehr als Gewaltprävention, da allgemeine soziale Verhaltensfertigkeiten gelernt und geübt werden, die z.B. auch bei der Prävention von Drogenmissbrauch und sexuellem Missbrauch zum Tragen kommen

- „Faustlos“ wird mit der gesamten Gruppe durchgeführt, wodurch soziale Diskriminierung vermieden wird.

Die EFFEKTIVITÄT von FAUSTLOS

Qualitätssicherung durch wissenschaftliche Evaluationsstudien ist integrativer Bestandteil von „Faustlos“. Eine Vielzahl von Untersuchungen belegt die gewaltpräventive und soziale Kompetenz fördernde Wirkung des Curriculums. Die Studien zeigen, dass Kinder durch „Faustlos“ empathischer und sozial kompetenter werden, Probleme effektiver lösen können und seltener körperlich oder verbal aggressiv reagieren. „Faustlos“ hat zudem eine angstreduzierende Wirkung und unterstützt in hohem Maße einen Transfer der neuen sozialen Kompetenzen in den Alltag der Kinder. „Faustlos“ fördert die Selbstständigkeit der Kinder und erleichtert ihnen so den Übergang in die Grundschule.

FAUSTLOS - MATERIALIEN im Kindergarten

Im Kindergarten werden die jeweiligen Themen über Fotokartons eingeführt. Die Inhalte der Lektionen und Geschichten zu den vorgegebenen Bildern sind ebenfalls in einem separaten Anweisungsheft detailliert beschrieben. Für das Kindergarten - Curriculum wurde ein Handbuch mit entwicklungspsychologischen Hintergrundinformationen verfasst. Um die Vermittlung der Lerninhalte für Kindergartenkinder noch attraktiver und entwicklungsgerechter zu gestalten, umfassen die Materialien zudem zwei Handpuppen: einen wilden und einen ruhigen Charakter (z. B. „Wilder Willi“, „Ruhiger Schneck“) Diese beiden Tiere sind in einigen Lektionen die Haupttransporteure der Lerninhalte.

Da wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten greifen wir, im Rahmen des „Faustlos“ - Programmes, Situationen aus dem Alltag auf und gehen bei Bedarf durch Bilderbücher, Rollen - und Puppenspiel auf die entsprechenden Themen (z. B. Streit um ein Spielzeug) ein.

Ein erweitertes Programm von „Faustlos“ ist die „Kieselschule“. Diese basiert mit Hilfe von Kieselsteinen durch Rhythmik auf nonverbaler Ebene.

14. Kinderschutzkonzept des Kindergartens (Überblick)

Mit dem Inkrafttreten des BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz) wird dem Team in Sachen Kinderschutz viel Verantwortung übertragen. Es hat Sorge zu tragen, dass:

* die Rechte der Kinder gewahrt werden
* Kinder vor grenzübergreifendem Verhalten geschützt werden
* Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld
* geeignete Verfahren der Beteiligten entwickelt, weiterentwickelt und angewendet werden
* Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgeschrieben sind und angewendet werden.

Wir handeln nach folgenden rechtlichen Grundlagen:

§ 1 Abs. 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8b SGB VIII Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

§ 47 SGB VIII Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen

§ 64 Abs. 1 SGB VIII ff. Datenübermittlung und -nutzung

§ 4 KKG Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

§ 203 StGB Verletzung von Privatgeheimnissen

Zudem ziehen wir die Grundrechte von Kindern nach dem Grundgesetz und der UN-Kinderrechtskonvention hinzu.
Hieraus geht unter anderem hervor Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, anzuzeigen.
All diese Anforderungen werden in unserem Schutzkonzept berücksichtigt und festgeschrieben. Das Konzept ist allen Beteiligten bekannt und wird neuen Mitarbeitern vorgelegt. Es dient dem Schutz und dem Wohl der uns anvertrauten Kinder und der Mitarbeiter in der Einrichtung.
Körperliche und emotionale Nähe sind Teil des Konzeptes. Die körperliche Kontaktaufnahme erfolgt jedoch nur als Antwort auf die Bedürfnisse des Kindes. Jedes Kind kann immer frei entscheiden, ob es jede Form der körperlichen Nähe von Erwachsenen annehmen oder ausschlagen möchte.
Die Bezugspersonen achten darauf kein Kind zu bevorzugen oder zu benachteiligen. Gleichheit bedeutet für das Team des Kindergartens jedoch nicht, dass alle Kinder identisch behandelt werden.
Dies ist ein Auszug unseres Kinderschutzkonzeptes. Die vollständige Version inklusive des Beschwerdemanagements finden sie separat als Download, oder als Papierversion im Kindergarten.